

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halber, Breckerfeld, Dahlebrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Volme, Rierspe-Bahnhof, Rierspe, Rüsch, Meinerzhagen, Balbert, Mühlhose, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halber i. Westfalen □ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halber. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halber.

Nr. 69

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Posthalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus : : : gebracht Mark 1,92 : : :

Halber

Montag, den 23. März

Anzeigen: Für die einpaltige Garmondzelle oder deren Raum 15 Hg., Reklamezelle 40 Hg. — Jede Rabattbewilligung wird hinsichtlich der Anzeigensatzung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild“, „Selbstblätter“, „Landwirtschaftlicher Ratgeber“

1914

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Osterferien des Preussischen Abgeordnetenhauses beginnen am 28. März und dauern bis zum 21. April. Von dem Beginn der zweiten Lesung des Kultusgesetzes vor dem Reichstag wurde Abstand genommen und beschlossen, die zweite Lesung des Kultusgesetzes erst am 23. April zu beginnen. Am 21. und 22. April sollen Petitionen und die erste Lesung des Eisenbahnangelegengesetzes beraten werden. Bis zu den Osterferien werden nur die noch ausstehenden kleineren Etats zur Beratung gestellt.

Über das geplante Totalisator- und Buchmacher-gesetz verlautet, daß bei der Reichstotalisatorsteuer eine Ermäßigung von 16% auf 12 vom Hundert eintritt. Der Buchmacher hat als Steuer sechs vom Hundert seines Umsatzes an den Staat zu zahlen. Der Bettende wird nur im Falle eines Gewinnes mit einem bestimmten Prozentsatz herangezogen, der mit der Höhe des Gewinnes steigt. Es ist vorgesehen, für ganz Deutschland 50 Buchmacher zu konfessionieren. Diese können in den einzelnen Städten beliebig viele Filialen errichten. Auf allen größeren Rennbahnen ist die Anlage eines Buchmacherringes gedacht, der von dem wettenden Publikum nur gegen ein besonderes Eintrittsgeld von 10 Mark pro Tag betreten werden kann. In diesem Stande nimmt der Buchmacher nur Betten in Höhe von 50 Mark aufwärts an. Alle Wetter, die kleinere Beträge als 50 Mark anlegen wollen, sollen dazu den öffentlichen Totalisator benutzen. Die Buchmacherkonfession wird nur an deutsche Staatsangehörige verliehen. Die Buchmacher müssen eine hohe Kaution hinterlegen und das nötige Geschäftskapital nachweisen können.

Ein Etatsnotgesetz ist, da die Staatsberatung bis zum 1. April nicht zu Ende geführt werden kann, dem Reichstag zugegangen. Das Gesetz ermächtigt den Reichskanzler, bis zur endgültigen Fertigstellung des Etats für 1914 für die Monate April und Mai die notwendigen Ausgaben im Rahmen des Etats zu leisten. Außerdem wird er ermächtigt, für eine Reihe besonders aufgeführter Ausgaben, u. a. Militärbauten, die notwendigen Mittel zu bewilligen.

Rußland.

Ein kaiserlicher Erlass an den Ministerpräsidenten spricht die Überzeugung aus, daß seine staatsmännliche Erfahrung, seine ruhige Festigkeit und seine dem Thron gegenüber erprobte Treue zur wahrhaften Einigung der Regierung sowie zur weiteren Besserung der Verhältnisse des russischen Lebens führen werden. Die weitere Festigung der Staats- und Gesellschaftsordnung müsse die allererste Sorge der Regierung bilden. Nur Ordnung und Achtung vor dem Gesetz könnten die Bedingungen schaffen, unter welchen die gesetzgebende Arbeit fruchtbringend sein werde. Die Regierung sowie die gesetzgebenden Institutionen müßten als einziges Ziel das Wohl Rußlands im Auge haben.

Zu schweren deutsch-feindlichen Ausschreitungen polnischer Studenten kam es in Warschau. Um nämlich gegen das Vorgehen der Berliner Polizei und der deutschen Behörden aus Anlaß des bekannten Vorganges in der

St. Paulskirche zu Berlin zu protestieren, veranstalteten am Abend etwa 60 Studenten vor dem deutschen Konsulat Kundgebungen, zertrümmerten zwei Fensterscheiben mit Steinen und begossen die Wand des Hauses mit Tinte. Alle Demonstranten wurden verhaftet.

Albanien.

Beim Empfang der albanischen Bischöfe durch den Fürsten hielt dieser eine Ansprache an die kirchlichen Würdenträger, in der er u. a. betonte: „Nach der Bildung des Kabinetts und Erledigung einiger anderer Sachen werde ich Skutari besuchen. Bis dahin möge das Volk Ruhe und Ordnung halten.“ Ferner trafen mehrere Maliflorenhäuptlinge aus Skutari mit großem Gefolge in Durazzo ein, um dem König ihre Huldigung darzubringen. Einflußreiche albanische Kreise befürworten noch immer den Plan, Skutari zur Hauptstadt Albanien zu wählen.

Argentinien.

Der Prinz Heinrich von Preußen wird mit seiner Gemahlin am 29. März in Buenos Aires an Bord des Dampfers „Kap Trafalgar“ eintreffen. Am 30. März dem Vizepräsidenten De la Plaza, der an Stelle des erkrankten Präsidenten die Staatsgeschäfte führt, einen Besuch abstatten, der am gleichen Tage zu Ehren des Prinzen an Bord des Kreuzers „Buenos Aires“ ein Bankett geben wird. Die Abreise des Prinzen und der Prinzessin nach Chile ist auf den 31. festgesetzt. Für diese Reise wird die Regierung einen Sonderzug zur Verfügung stellen. Die Rückkehr nach Buenos Aires ist für den 7. April geplant. Die deutsche Kolonie bereitet größere Festlichkeiten vor.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 20. März. Wie verlautet, hat die neue Einschätzung nach dem Generalpardon im Kreis Niederrhein einen Vermögenszuwachs von 24 Millionen Mark ergeben.

Berlin, 20. März. Wie das sozialdemokratische Hauptorgan mitteilt, besitzte sich der Erfolg der sogenannten „Roten Woche“ auf rund 68 000 neue Mitglieder.

Siel, 20. März. Der Schleswig-Holsteinische Provinziallandtag bewilligte angesichts der Bedrängung durch das Dänentum einstimmig 100 000 Mark zur Förderung des Deutichums in Nordschleswig.

Paris, 20. März. Der Rücktritt des Marineministers Monis ist endgültig. An seine Stelle tritt Senator Gauthier.

Paris, 20. März. In Versailles fanden abermals feindliche Kundgebungen vor dem Hause des radikalen Deputierten Thalass statt, der gleich seiner Gattin das Attentat der Frau Caillaux verheißt hatte.

Paris, 20. März. Der Senat setzte heute die Beratung über das Einkommensteuergesetz fort. Mit geringfügigen Änderungen wurde das Gesetz durch den Senat angenommen.

Paris, 20. März. Das Leichenbegängnis Calmettes, des von Frau Caillaux erschossenen Direktors des „Figaro“, hat heute stattgefunden. Zu Zwischenfällen ist es nicht gekommen.

Paris, 20. März. In Nevers wurden fünf Gestellungspflichtige verhaftet, die mit einer Droßke durch die Stadt fuhren und beim Anblick eines Offiziers schrien: „Nieder mit den drei Zahren! Nieder mit der Armee!“

Paris, 20. März. General Endouat, der Chef der

französischen Militärmission in Griechenland, ist in den französischen Generalstab wieder eingetreten und zum kommandierenden General des 11. Armeekorps in Nantes ernannt worden.

London, 20. März. Aus Malta wird gemeldet, daß ein französisches Geschwader am 1. April Malta besuchen wird. Die englische Mittelmeerflotte wird am 28. März dorthin zurückkehren. In Malta geht das Gerücht, der deutsche Kaiser werde auf dem Weg nach und von Korfu in Malta halt machen.

London, 20. März. Das Unterhaus hat das von Bonar Law gegen die Regierung beantragte Mißtrauensvotum in der irischen Selbstverwaltungsfrage mit 345 gegen 252 Stimmen abgelehnt.

Athen, 20. März. Der Marineminister Demertzis legte heute der Kammer das Marineprogramm vor. Danach sollen drei neue Dreadnoughts, drei Kreuzer und mehrere kleinere Kreuzer angeschafft werden.

Rom, 20. März. Der König hat heute in einem Erlass die Demission des Kabinetts Giolitti angenommen und Salandra mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt.

Peking, 20. März. In der Kammer des Präsidenten Yuanzhikai und des Kabinetts sind einige Beamten entdeckt worden, die zu den revolutionären Beziehungen unterhalten. Mehrere von ihnen wurden verhaftet.

Washington, 20. März. Der Senat hat gestern einen Antrag zur Verfassung, den Frauen das Stimmrecht zu gewähren, abgelehnt. 35 Abgeordnete stimmten für und 34 gegen das Amendement. Zur Annahme wäre eine Zweidrittelmehrheit notwendig gewesen.

Hof- und Personalmeldungen.

Der Oberhofmeister der Kaiserin, Generalleutnant Freiherr von Kirchbach, konnte sein 50jähriges Militärdienstjubiläum feiern. Aus diesem Anlaß wurde der Oberhofmeister vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen, wobei ihm der Kaiser beglückwünschte und ihm das Kreuz der Großkomture des Hohenzollernischen Hausordens verlieh.

Der König von Italien wird sich nach Venedig begeben, um mit Kaiser Wilhelm eine Begegnung zu haben. Er wird von dem Minister des Auswärtigen San Giuliano und seinem Gefolge begleitet werden. Am 25. März wird im königlichen Palais in Venedig ein Frühstück stattfinden, und abends um 8 Uhr ein Diner an Bord der „Hohenzollern“.

Der Präsident der französischen Republik und die französische Regierung haben durch den Botschafter Cambon dem Kaiser ihre Anteilnahme an dem freudigen Ereignis in Braunschweig ausdrücken lassen.

Heer und Marine.

Truppenverlegungen. Die Unteroffizierschule Viebrich wird zum 1. April 1914 nach Bielefeld verlegt, das zweite Bataillon des 10. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 161 zum 1. Juli 1914 von Trier nach Eschweiler. Am 1. August der Stab des ersten Bataillons und die Maschinengewehrkompanie des Infanterie-Regiments Nr. 161 von Trier nach Düren, ferner die zweite Abteilung des 3. Rheinischen Feldartillerie-Regiments Nr. 88 vom Truppenübungsplatz Friedrichsfeld bei Bielefeld nach Düren und das 2. Rheinische Pionier-Bataillon Nr. 27 von Straßburg i. E. nach Trier.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(55. Sitzung.)

Ra. Berlin, 21. März.

Seute wurde die erste Beratung des Grundteilungs-

Coole zu sprechen, und George ist ohnehin etwas eifersüchtig auf ihn. Wird er nicht mißtrauisch werden, wenn es den Anschein gewinnt, als hätte ich ein Geheimnis mit dem jungen Manne?“

„Dem ließe sich am besten dadurch vorbeugen, daß ich deinen Verlobten morgen Mittag für mich in Beischlag nehme. Ich werde ihn unter dem Vorwande irgend-einer wichtigen Besprechung einladen, bei mir zu speisen, und du hast dann hier völlig freie Hand. Suche Mister Coole zu bewegen, daß er dir den Depeschenschlüssel morgen abend bringt. Dann werde auch ich mich einfinden, und meine Dankbarkeit für den Dienst, den du mir erwiesen hast, würde sehr groß sein.“

Mabel lächelte schelmisch. „Du versprichst mir, nicht etwa nachträglich eifersüchtig zu werden, falls ich ein wenig Koketterie aufwenden muß, um Mister Coole meinen Wünschen gefügig zu machen?“

„Ich verspreche es feierlich,“ erklärte Wyndham, indem er sie küßte. „Schließlich wird doch alles, was ich bei dem Geschäft zu verdienen hoffe, nur unserem künftigen Glücke zustatten kommen.“

Sie hatten bisher niemals über seine Vermögensverhältnisse gesprochen; aber er wußte, daß Mabel und ihre Mutter ebenso wie George ihn für einen reichen Mann hielten.

„Es muß sich ja um sehr große Summen handeln, wenn du diesem Geschäft solche Bedeutung beilegst, denn mit Kleinigkeiten gibt ein Mann in deinen Verhältnissen sich doch wohl nicht ab.“

Sein Schweigen und sein vieldeutiges Lächeln waren ihr Bestätigung genug, und Arthur Wyndham legte sich mit der Selbstironie des Menschenkenners in der Stille seines Herzens die Frage vor, ob sie wohl noch ebenso hingehend zärtlich sein würde, wenn er ihr jetzt der Wahrheit gemäß eingestünde, daß er nichts als ein bis über die Ohren verschuldeter Glücksritter sei, den die vom Himmel gefallene Erbschaft höchstens noch ein paar Wochen lang notdürftig würde über Wasser halten können. Sein Glaube an die Uneigennützigkeit eines weiblichen Herzens war nicht stark genug, daß er diese Frage zu bejahen gewagt hätte; aber der Zweifel bereitete ihm wenig Kummer; denn echter und stärker als die seinige mochte Mabels Liebe zu ihm immerhin noch sein.

Wie es verabredet war, erschienen am nächsten Mittag weder Arthur Wyndham noch George Marshall im Pensionat des Mister Grey. Sie speisten an der ungleich reicher bestellten Tafel des Hotel Cecil, und sie hatten jetzt, wo die

Ein Geniestreich.

Novelle von Rudolf Bollinger.

91 (Nachdruck verboten)

Fast unmittelbar, nachdem er sich von dem jungen Techniker getrennt hatte, bestieg er einen Wagen und ließ sich nach dem Hause der Frau Grey zurückfahren. So hatte er es mit Mabel verabredet, da ihnen gerade diese Stunde, in der die Mutter ihr Nachmittagsschläfchen machte, besser als irgendeine andere gestattete, sich ungestört und unbelauscht dem Glück ihrer jungen Liebe hinzugeben.

Mabel hatte Sorge getragen, daß die Dienerschaft nichts von seiner Ankunft bemerkte, und sie ließ ihn sogleich in ihr abseits gelegenes Zimmer eintreten, wo sie keine Ueberraschung zu fürchten hatten. Mit einer Leidenschaftlichkeit, die dem ruhigen und immer beherrschten Wyndham beinahe ein laies Unbehagen bereitete, hielt sie sich in stürmischen Liebkosungen schadlos für den Zwang, den sie sich vorhin in Gegenwart ihres Verlobten hatte auferlegen müssen. Als sie dann mit dem feinen Instinkt des liebenden Weibes wahrnahm, daß Arthur ihre Zärtlichkeiten nur mit einer gewissen Befangenheit und Zerstreuung erwiderte, fragte sie ihn mit rasch erwachtem Mißtrauen sofort nach der Ursache.

„Verzeih mir, liebste Mabel,“ sagte er. „Ich muß heute wirklich ein wenig an deine Nachsicht appellieren, denn ich begreife wohl, daß die verdrießliche Geschichte, die mir beständig im Kopf herumgeht, mich zu einem sehr unliebenswürdigen Gesellschafter macht.“

„Eine verdrießliche Geschichte? Doch hoffentlich nichts Ernsthaftes?“

„Nun, wie man's nehmen will. Für einen Kaufmann ist es immer sehr ärgerlich, wenn er sich ein gutes Geschäft gewissermaßen im allerletzten Augenblick entzweigen sieht, zumal wenn es, wie in meinem Fall, nur eine geringfügige Kleinigkeit ist, die den Erfolg vereitelt.“

„Kannst du mir nicht erzählen, um was es sich handelt? Ich nehme einen so innigen Anteil an allem, was dich betrifft, daß es mich gewiß interessieren würde.“

„Du würdest es kaum verstehen, Liebste, und wir können unsere Zeit wirklich besser verbringen, als damit, daß ich dich in alle Geheimnisse des Börsengeschäfts einweiße. So viel nur kann ich dir, ohne dich zu langweilen, verraten, daß ich wahrscheinlich eine recht hübsche Summe verdienen würde, wenn ich infamste wäre, ein an das Bankhaus Baring Brothers gerichtetes Telegramm zu entzählen, das der Zufall in meine Hände gespielt hat.“

„Und warum kannst du das nicht? Ist es denn so schwer verständlich?“

„Es ist für mich wie für jeden anderen Uneingeweihten ein Buch mit sieben Siegeln. Mit Hilfe des von der Firma und ihren auswärtigen Agenten benutzten Depeschenschlüssels könnte ich es freilich innerhalb weniger Minuten entziffern. Aber dieser Schlüssel wird natürlich als ein Geheimnis gehütet, und nur die Geselligkeit eines Angestellten könnte ihn mir verschaffen.“

Mabel wurde nachdenklich. „Sagtest du nicht, es handle sich um das Bankhaus Baring Brothers?“

„Allerdings!“

„Dann solltest du Mister Coole bitten, dir den Depeschenschlüssel zu besorgen. Er ist ja in jenem Hause angestellt.“

Lächelnd klopfte ihr Arthur Wyndham die Wange. „Da siehst man, welche Vorstellungen du in deiner beneidenswerten Unschuld von Geschäften hast. Mister Coole würde mich groß ansehen, wenn ich ihm mit einem solchen Ansuchen käme. Ja, wenn es einer von den Leuten wäre, die man mit einem Trinkgeld oder einem Gewinnanteil bestechen kann!“

„Einer von denen ist er wohl allerdings nicht. Aber wäre es denn ein so großes Verbrechen, das er damit beginge?“

Keineswegs. Seine Firma würde dadurch nicht den geringsten Schaden erleiden. Aber ich könnte ihm das nicht klar machen, ohne zugleich meine Karten aufzudecken und mir damit alle Aussichten für ein Gelingen des Geschäfts zu verderben. Uebrigens würde er mir wahrscheinlich keinen Glauben schenken, und ich dürfte ihm das als Börsenmann nicht einmal verübeln.“

„Und wenn nun ich ihn darum bäte?“

„Ah, das wäre freilich etwas ganz anderes. Aber ich kann dir's doch nicht zumuten, das für mich zu tun.“

„Warum nicht? Da ich dich liebe, gibt es nichts, das ich nicht mit Freuden für dich täte. Gib mir nur einen Rat, wie ich es anzufangen habe, und es soll an meinem redlichen Bemühen nicht fehlen.“

„Oh, das wäre sehr einfach. Du müßtest die Sache natürlich so harmlos wie möglich darstellen, ihm etwas von einer Wette oder dergleichen erzählen und ihm heilig versprechen, daß du das Buch nicht aus den Händen geben wirst. Für mich ist es schon genug, wenn ich nur eine Viertelstunde lang ungestört Einblick in daselbe nehmen kann.“

„Gut, ich werde es versuchen. Aber ich habe nur während der kurzen Mittagsstunde Gelegenheit, Mister

geleitet zu Ende geführt. Abg. Nissen (Däne) tritt für die einzelnen Gesetzesbestimmungen und erklärte, seine Freunde könnten keine Mittel für die innere Kolonisation bewilligen, da ihr Hauptzweck die Bekämpfung der anderen Nationalitäten sei.

Minister v. Dallwitz wies die Behauptung des Redners zurück, daß der Entwurf ein Ausnahmengesetz darstelle. Das Vorkaufsrecht sei mit dem Enteignungsrecht nicht zu vergleichen, denn während hier der Verkäufer nicht mit den Bedingungen einverstanden sei, tritt der Staat beim Vorkaufsrecht in die gestellten Bedingungen ein. Vor allem aber gebe dies Recht

in der Ostmark

die Möglichkeit, den polnischen Pachtbesitzern entgegenzutreten und den Druck dieser Banken auf polnische Besitzer abzuwehren, die an Deutsche verkaufen wollen. Er empfehle den Entwurf dringend zur Annahme.

Um dem Gesetz den Charakter eines Ausnahmengesetzes zu nehmen, sei es, so bemerkte Abg. Weiser (L.), auf die gesamte Monarchie ausgedehnt. Zu bebauern sei, daß vielfach die Städte der inneren Kolonisation in der Praxis wenig freundlich gegenüberstünden. Abg. Nihil (B.) erörterte juristische Einzelheiten des Gesetzes, worauf Justizminister Dr. Bessler hat, solche Bedenken in der Kommission vorzunehmen. Abg. Bachhorst de Wente polemisierte ziemlich scharf gegen den konservativen Großgrundbesitz. Das Vorkaufsrecht sei durchaus zu billigen und stelle keinen Eingriff in das Privateigentum dar. Abg. Camp-Obloth (frk.) bemerkte, daß in der Landflucht der Hauptgrund für den Geburtenrückgang liege, gelte es in erster Linie, recht viele Menschen wieder auf das Land zurückzuführen. Die Besprechung schloß.

Nach kurzen weiteren Bemerkungen der Antragsteller wurde der Gesetzentwurf an eine 28 gliedrige Kommission gelangt, desgleichen die verschiedenen Anträge.

Nach kurzer Beratung wurde dann noch der Gesetzentwurf auf Erweiterung des Stadtkreises Köln in erster Lesung erledigt. Dann vertagte sich das Haus auf Montag.

Deutscher Reichstag.

(238. Sitzung.)

CB. Berlin, 21. März.

Am Bundesratsitz die Staatssekretäre Dr. Solf, Dr. Lisco, Kraetke. Auf die Glückwünsche des Reichstags zur Geburt des Thronfolgers in Braunschweig ist vom Kaiser ein Danktelegramm eingegangen. Das Notgesetz für den Reichshaushaltsetat für die Monate April, Mai, Juni 1914 wird debattelos angenommen. Die weiteren Verhandlungen beginnen mit Abstimmungen zum

Etat für Südwestafrika.

Das Gehalt des Gouverneurs wird bewilligt. Die dazu gestellten Resolutionen werden angenommen. Der Titel 1 der Ausgaben (Zivilverwaltung) wird bewilligt. Bei Titel 1a (Landespolizei) beantragt die Kommission 210 970 Mark zu streichen.

Staatssekretär Dr. Solf: Ich habe gegen die Streichung die schwersten Bedenken. Wir brauchen neben der Schutztruppe unbedingt eine Polizeitruppe, die bereits auf 500 Mann reduziert worden ist. Ich halte es für meine Pflicht, in letzter Stunde zu bedenken zu geben, ob diese Streichung aufrecht erhalten werden soll, die eine weitere Reduzierung erfordert. Das würde sich im Interesse der Landesicherheit nicht empfehlen.

Abg. Ledebour (Soz.): Die Größe des Landes kann nicht maßgebend sein. Für eine Bevölkerung von 80 000 Personen ist eine Polizeitruppe von 450 Mann genügend.

Der Kommissionsantrag auf Streichung der Summe wird mit den Stimmen des Zentrums und der Sozialdemokraten gegen alle übrigen Parteien angenommen.

Angenommen werden die von der Kommission beantragten Resolutionen, wonach die für die Schutztruppe benötigten Lebensmittel nach Möglichkeit auf staatlichen Betrieben gewonnen werden sollen, sowie Sorge für besseren Arbeiterschutz beim Bahn- und Anstehungsverkehr für Weiße im Amboland. Angenommen wird ferner die Resolution über die Regelung der bergrechtlichen Verhältnisse im Norden des Schutzgebietes. Der Rest des Etats für Südwestafrika wird bewilligt.

Ein von der Kommission eingebrachter Gesetzentwurf, betreffend Veranlassung der Grundeigentümer zu den Kosten für Straßen- und Bahnbauten, wird in erster Lesung angenommen und ein dazu vorliegender konservativer Änderungsantrag zur zweiten Lesung zurückgestellt. Angenommen wird ferner der Nachtragsetat für die Schutzgebiete für 1913.

Petitionen.

Eine Reihe von Petitionen werden debattelos erledigt. Zu einer Petition des Zentralverbandes deutscher Vätervereine Germania betreffend Schutz gegen Bonfotti und Streikaustrittungen beantragt die Kommission Übergang zur Tagesordnung, ein Teil des Zentrums Überweisung als Material.

Abg. Dr. Brey (Soz.): Der Zentrumsantrag bezweckt nur, dem Reichskanzler eine Handhabe zu schaffmackerischen Maßnahmen zu geben. Wir werden den Antrag ablehnen. Ein Terrorismus wird von der Sozialdemokratie in keiner Weise ausgeübt.

Abg. Trl (B.): Es ist nicht zu bestreiten, daß durch Bonfotti und Streikaustrittungen die kleinen Unternehmer viel stärker leiden, als die großen. Für vorgekommene Ausstreikungen liegen eine ganze Reihe von Belägen vor. Unter dem Terrorismus der freien Gewerkschaften haben sowohl die Christ- und Dunderschen Gewerkschaften, wie die christlichen Arbeitervereine und Gewerkschaften ganz erheblich zu leiden. Ich bitte, unseren Antrag anzunehmen.

Abg. Giesberts (Soz.): Unser Antrag hat keine scharf-mackerische Tendenz, sondern er bezweckt nur, dem Reichskanzler für die in Vorbereitung befindliche Denkschrift die Petition zur Kenntnisnahme zu überweisen. Gefährliche Mittel zur Bestrafung des Terrors sind genügend vorhanden.

Abg. v. Graefe (L.): Der Antrag des Abg. Trl kommt unseren Ansichten und Wünschen durchaus entgegen. Wir werden dem Antrage zustimmen.

Abg. Brey (Soz.): Die Konservativen haben keine Veranlassung, sich hier sitzhaft zu enträsten, denn sie treiben selber den argsten Terrorismus. Die Herren vom Zentrum sollten sich nicht zu sehr als Hüter der Toleranz aufspielen; davor sollte sie schon die Behandlung bewahren, die der Graf Oppersdorff in ihren Reihen erfahren hat. (Heiterkeit.) Darüber lachen nicht bloß Sie; darüber lachen sogar sämtliche Führer. (Große Heiterkeit.)

Nach längerer Debatte, die schließlich nur noch ein Streit zwischen Gewerkschaften und Gewerksvereinen war, vertagt sich das Haus auf Montag. Die Abstimmung über die Petitionen erfolgt am Dienstag.

Ausführung ihres Vorhabens unwillkürlich beschlossen war, so viele wichtige Dinge miteinander zu besprechen, daß George kaum dazu gelangte, sein Fernsein von Mabel zu bebauern. Auch für den Abend hatte man sich seiner unter dem Vorwand entledigt, daß Mabel bei einer befreundeten Familie eingeladen sei. Niemals würde der Vertrauensvolle auf die Vermutung verfallen sein, daß man ihn belog.

Als Wyndham sich zur vereinbarten Stunde dem Grenschen Hause näherte, sah er Mister Herbert Coote herauskommen. Er trat ein wenig beiseite, um den Bankbeamten an sich vorüber zu lassen, ohne von ihm bemerkt zu werden. Der junge Mann sah aus wie jemand, der sich in großer Erregung befindet. Sein Gesicht war noch bleicher als sonst, aber auf seinen Wangen brannten feierrote Flecken. Mit raschen Schritten und mit gesenktem Kopfe ging er dahin, als wäre es ihm peinlich, die Blicke der Leute auf sich gerichtet zu sehen.

(Fortsetzung folgt)

lokales und Provinzielles.

Salver, 23. März 1914.

1834 Dichter William Morris in London geb. — 1851 Schriftsteller Karl Freiherr v. Perfall in Landsberg am Lech geb. — 1905 Französischer Schriftsteller Jules Verne in Amiens gest.

□ Vorgärten. Der Frühling hält in diesem Jahre nicht nur kaltenmäßig seinen Einzug. Schon lacht die liebe Sonne, wenn auch noch voller Launen. Aber sie lockt doch schon hinaus. Da gilt es zunächst die lustige Wohnung — den Vorgarten — ins Leben zu setzen. In größeren Städten weiß man wenig von der Gemütlichkeit eines Vorgartens: ein Stück umzäunte Erde — für die Vorübergehenden hingestellt. Der Vorgarten auf dem Lande und auch in manchen kleinen Ortschaften ist für die Bewohner. Er ist nicht tote Dekoration, sondern die Stätte lebendiger Blumenfreude. Da kennt man nicht den kalten Drahtzaun. Seden sind die natürlichen Abgrenzung und Solitäre. Nun ist es Zeit, die Seden zu beschneiden, daß sie dichter werden und den Vorgarten verbergen wie ein Dornröschenschloß. An den Fliederbäumen regen sich die Knospen. Und noch ein paar Wochen des Lenzglücks, und über die Seden hin werden die schweren Blütentrauben grünen und die Luft rings mit ihren süßen Wohlgerüchen erfüllen. Wie lieblich ist da ein milder Abend, verplaudert in der Laube des Gartens. Der Garten ist ein Teil des Wohnhauses. Hier werden im Sommer die Mahlzeiten eingenommen. Hier sitzt Mutter mit ihrer Mäherheit an warmen Nachmittagen, hier machen die Kinder ihre Schulaufgaben. Hier lernen sie im vertrauten Verkehr mit der Natur das wunderbare Leben in der Pflanze, die stille Arbeit der kleinen Tierwelt kennen. Die Großstädter plagen sich mit der Frage, warum nicht sechsstöckige Häuser gebaut werden dürfen. Der Kleinstädter richtet seinen Vorgarten her. Wem ist da wohlher zumut?

—* Ein Vorschlag auf Abschaffung der Postpaletadressen wird den deutschen Handelstag auf Anregung der Handelskammer Insterburg demnächst beschäftigen. Die Kammer weist auf die Klagen der Geschäftswelt, über die starken Verzögerungen im Postverkehr hin, die ihren Hauptgrund in der für die Postbeamten zeitraubenden Erledigung der Paletadressen hätten. Die Begleitadressen werden nämlich getrennt von den Paketen befördert und müssen dann am Bestimmungsorte wieder mit denselben vereinigt werden. Es liegt auf der Hand, daß mit der Zusammenstellung der Pakete mit den Begleitadressen ein bedeutender Aufwand an Zeit und Arbeitskraft verbunden ist. In andern Ländern wie in der Schweiz, England, Vereinigte Staaten von Amerika, ist die Abschaffung der Paletadressen bereits erfolgt.

—* Vorbildliche Behandlung anonymer Anzeigen. Bei jeder Polizei- und Gemeindebehörde laufen anonyme Anzeigen ein. Nachahmenswerte Bestimmungen hat der Zittauer Oberbürgermeister getroffen, um dem Unwesen der anonymen Anzeigen zu begegnen, die sich in letzter Zeit stark häuften. Sämtliche städtischen Geschäftsstellen sind von ihm angewiesen, auf anonyme Schriftstücke und Anzeigen in keinem Falle etwas zu verfügen, sie vielmehr ihm vorzulegen. Ist der Urheber der anonymen Zuschrift zu erkennen, so wird sie ihm mit entsprechender Bemerkung zurückgeschickt; wird jemand in der Eingabe denunziert, so erhält dieser die Denunziation zugesandt, damit er weiß, daß er in seiner Umgebung „gute Freunde“ hat. In allen anderen Fällen wandern die anonymen Schriftstücke in den Papierkorb.

—* Halver, 23. März. Am Samstag Abend fand im Hotel zur Fuhr hierelbst seitens der Ortsgruppe Halver des deutschen Flottenvereins ein Vortrag statt. Der Besuch war leider ein schwacher, was in Anbetracht der guten und fördernden Sache unseres Flottenvereins sehr zu bedauern ist. Herr Rektor Clever, der Vorsitzende der hiesigen Ortsgruppe, erstattete zunächst ein Resümee seines Vortrages: „Deutschland in englischer Beleuchtung.“ Diese Abhandlung ist einem Jahrbuch des Daily Mail entnommen und aus dem englischen ins Deutsche übersezt. Die Ausführungen erweckten bei den Zuhörern großes Interesse und in einer späteren Nummer unserer Zeitung werden wir noch ausführlich auf den interessanten Vortrag zurückkommen.

+ Schalksmühle, 23. März. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich am Samstag nachmittag auf der Landstraße am Lauensteiderohl. Der 7-jährige Schüler B. geriet dortselbst unter die Räder eines schweren mit Steinen beladenen Fuhrwerks der Firma Wilh. Krägelohs. Theodor Sohn hierelbst. Die Räder gingen dem unglücklichen Kinde über den Kopf, sodaß der Tod sofort eintrat. Wie wir hören trifft den Fuhrmann keine Schuld. Die Ursache des Unglücks soll aber noch nicht völlig aufgeklärt sein. Von gewisser Seite wird behauptet, daß die leidige Unsitte vieler Kinder, in Bewegung befindliche Fuhrwerke zu besteigen resp. sich an dieselben anzuhängen, hier wieder eine Rolle spiele. Möge dieser Vorfall allen Eltern und Lehrern Anlaß geben, die Kinder auf das Gefährliche solchen Tuns aufmerksam zu machen und davor zu warnen.

+ Schalksmühle, 23. März. Die Bewohner des Schulberges waren gestern und vorgestern trotz des doch gewiß nicht trockenen Wetters wieder einmal aufs Trockene gesetzt, indem die Wasserleitung kein Wasser spendete. Da von Wassermangel doch sicherlich nicht gesprochen werden kann, so dürfte es sich wohl wahrscheinlich um Vornahme von Reparaturen handeln. Von den Interessenten wird es jedoch als sehr unangenehm empfunden, daß ihnen von der Sperrung des Wassers keine Mitteilung gemacht wird, damit sie sich in etwa versehen können. Viele Hausfrauen sind durch das plötzliche Ausbleiben des Wassers schon wiederholt in die peinlichste Verlegenheit geraten.

Dahl, 21. März. Gestern Abend geriet hier auf dem Spießer die Scheune des Landwirts Neuhaus in Brand. Bei dem herrschenden Winde wurde sie, trotz aller Bemühungen der Freiwilligen Feuerwehr, bald ein Raub der Flammen. Das Vieh konnte gerettet werden.

Lädenheid, 21. März. Nach monatelangem Verhandeln erfolgte heute die Einigung zwischen Ärzten und Krankenkassen; es wurde ein Vertrag auf 10 Jahre abgeschlossen.

Lifertalsperre, 20. März. Zwecks Festlegung des Bahnhofes in Hundswinkel traf am Mittwoch eine aus Vertretern der Regierung und der Eisenbahndirektion Elberfeld bestehende Kommission hier ein. Es waren im ganzen vierzehn Herren, u. a. Oberregierungsrat Gisevius (Arnsberg), die Landräte Geh. Regierungsrat Freusberg (Dipe) und Dr. Thomée (Altena), Geh. Regierungs- und Baurat Bund (Elberfeld) sowie Vertreter der Lifertalsperren-gesellschaft. Die Herren übernachteten sämtlich im Alsperten-Restaurant, um am anderen Morgen die

Besichtigungen und Feststellungen in Hundswinkel aufzunehmen. Das vorläufige Ergebnis ist, daß das Gelände des Bahnhofes zu drei Viertel auf Halberter Gebiet und zu einem Viertel auf Drolshagener Gebiet zu liegen kommen soll.

Hattingen, 20. März. Jahrelang wogt jetzt schon der Kampf um das Sein oder Nichtsein des 400 Jahre alten, in seinem Unterbau vielleicht noch älteren Rathauses. Bürgerchaft, Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung stimmten widerspruchlos für den Abbruch; der Provinzial-Konservator aber wollte die Gründe: Verkehrshindernis, architektonisch und historisch wertlos, nicht gelten lassen, widersprach dem Abbruch und fand in dem Landes-Konservator in Berlin und dem Minister eine wertvolle Stütze. Sie bezeichnen das Rathaus als ein volkswirtschaftliches Dokument, seine Steinkonsole als ein seltenes architektonisches Kompositionsmotiv. Heben sein reiches, im Relief tüchtig gezeichnetes Ornament hervor und bezeichnen sein Fachwerk bis jetzt als das einzige, so weit nördlich hinausreichende Beispiel für die schwäbische Einzapfung der Schwellen in die Eckstiele hervor. Um den Staat mürbe zu machen, verweigerte der Magistrat vor Monaten die Einsetzung von Mitteln zur Erhaltung des Gebäudes in den Haushalt. Bevor nun aber noch die Regierung sich dazu geäußert hat, hat der Magistrat mit allen Stimmen gegen die einzige des Bürgermeisters auf einmal für die Erhaltung gestimmt, und die Stadtverordneten-Versammlung ist diesem Beschlusse mit knapper Mehrheit beigetreten. Es ist gute Aussicht dafür vorhanden, daß das Gebäude mit finanzieller Hilfe des Kreises, der Provinz und des Staates als Kreismuseum eingerichtet wird.

Münster, 21. März. Die Landesbank der Provinz Westfalen hat einige an ihr Verwaltungsgebäude angrenzende Grundstücke angekauft, wo ein Erweiterungsbau zur Aufnahme des vom Provinziallandtag beschlossenen Landbriefamtes und der öffentlich-rechtlichen Lebensversicherungsanstalt errichtet werden soll.

Düsseldorf, 21. März. Die Beschwerde des Oberstaatsanwalts gegen die Entlassung der Frau Wtwe Hamm aus dem Zuchthaus ist zur Zeit Gegenstand der Prüfung des Straßenrats des hiesigen Oberlandesgerichts. Inzwischen wird das Wiederaufnahmeverfahren weiter vorbereitet. Zu diesem Zwecke hat sich bereits der Verteidiger der Witwe Hamm nach Düsseldorf begeben.

Köln, 21. März. Da der Wasserstand des Rheines anhaltend zurückgegangen ist, wurde die Schifffahrt in vollem Umfange wieder aufgenommen. Der Pegel zeigte heute morgen 5,97 Meter. Mit den Arbeiten zur Wiederaufstellung der beiden Schiffsbrücken ist bereits begonnen worden.

Montjoie, 21. März. Im Mai vorigen Jahres hat der Adeler Heinrich Bodarwé zu Thirumont beim Abtragen einer Böschung in seinem Hausgarten einen Steinguttopf in Reichform, welcher 78 Stück alte, meist gut erhaltene silberne Münzen enthielt, ausgegraben. Diese gehören dem Ende des 15. oder Anfang des 16. Jahrhunderts an und stammen aus Köln, Kleve, Lüttich, Namur, Mailand, auch aus Sachsen und Frankreich. Daß sich kein Stück der Fürstbischöflichen Matthei-Steinlot in der Sammlung befindet, spricht für die Vermutung, es handle sich um den in bewegten Zeiten gesammelten Schatz eines Liebhabers.

Nah und Fern.

o Ausdehnung des Prozesses gegen den Grundstückspekulanten Schiffmann. Die Untersuchung gegen den Berliner Grundstückspekulanten Schiffmann schlägt immer weitere Kreise. Schiffmann sitzt bekanntlich zum zweitenmal schon fast ein ganzes Jahr in Untersuchungshaft. Außer ihm sind inhaftiert seine Geliebte Anjos und Frau Staatsanwältin Abrens. Es sind aber noch mehr Personen in die Schiffmannschen Geschäfte verwickelt. Das bei den mehrfachen Hausdurchsuchungen in dieser Angelegenheit beschlagnahmte Material füllt bis jetzt schon ein ganzes Zimmer. Die Untersuchung ist gegen die Beschuldigten auf betrügerischen Bankrott, Beiseiteziehung von Vermögenswerten, Betrug, Meineid und Vergehen gegen das G. m. b. H.-Gesetz ausgedehnt.

o Grenzverletzung durch russische Soldaten. Ein russischer Schmuggler verfuhr bei Moskowitz Waren nach Preußen über die Grenzkette zu bringen. Russische Grenzsoldaten entdeckten ihn und gaben auf ihn Schüsse ab, als er schon den Grenzfluß Przemsa durchwatet hatte und auf deutschem Gebiet war. In den Schußverletzungen ist der Mann dann im Moskowitz Krankenhaus gestorben. Die preussischen Behörden haben bei den russischen die Bestrafung der Soldaten beantragt.

o Eine Millionenvilla durch Feuer zerstört. Die bei Koblenz liegende schloßartige Villa des Geheimen Kommerzienrats Osmaß ist durch Feuer fast vollständig zerstört. Die erst jüngst wieder hergestellte Villa sollte im kommenden Herbst dem Kronprinzenpaare während der Kaisermanöver als Wohnung dienen. Der durch das Feuer angerichtete Schaden wird auf mehrere Millionen Mark geschätzt.

o Überfälliger Goldbarren. Am 14. März wurde der spanische Dampfer „Alvarado“ von London auf die Azoren nach Ouelva in Südspanien geschickt. Seine Ladung bestand aus Goldbarren im Werte von mehreren Millionen. Er hatte schon am Donnerstag in seinem Bestimmungshafen sein müssen, ist aber bis jetzt noch nicht dort angelangt. Begreiflicherweise herrscht um das Schicksal des Schiffes große Sorge. Er ist zuletzt am 15. März bei Dover gesehen worden.

o Erdstöße in der Schweiz. Infolge anhaltenden Regens stürzte bei Neuenburg in der Schweiz unmittelbar neben einem Gefängnisturm die Schachmauer in Länge von 10 bis 15 Meter ein. Die aus einer Höhe von etwa 15 Meter herabstürzenden Erd- und Gesteinsmassen rissen große Bäume mit sich und bedeckten die nach Errieres führende Straße. Der Straßenbahnverkehr mußte unterbrochen werden.

o Ein untergeschobener Majoratserbe. Die Polizei in Prag verhaftete die Baronin v. Bois und eine Hebamme unter der Beschuldigung der Kindesentziehung. Dem Baron v. Bois waren für den Fall, daß ihm ein Sohn geboren werden sollte, durch Testament etwa 100 000 Mark bar zugesichert; außerdem sollte der Sohn nach der Erbfolge in den Besitz des Majorats gelangen. Bis zur Großjährigkeit des Knaben hatten geistlich die Eltern des jungen Sprosses die Ausübung der Gesamteinkünfte gehabt. Die Baronin wendete sich an die Hebamme und sie fanden ein Dienstmädchen, dem sie ihr neugeborenes

Kind für 1000 Kronen abkaufen. Durch das Bemühen der Baronin, die ausgelegte Summe zu erhalten, wurde der erste Verdacht gegen sie wach. Hausdurchsuchungen förderten die Beweise ihrer Schuld zutage.

Die Todesopfer des Schiffunglücks von Venedig. Wie jetzt feststeht, haben bei der Schiffskatastrophe im Hafen von Venedig im ganzen 69 Personen den Tod gefunden. Die gesamte Mannschaft des untergegangenen Passagierdampfers, ebenso der Kapitän, hat sich retten können. In den Spitätern von Venedig, wo die Leichen aufgebahrt werden, spielten sich herzzerreißende Szenen ab, die Nachforschungen nach den noch nicht geborgenen Leichen werden fortgesetzt.

Entschädigung für unschuldig erlittene Buchhausstrafe. Vor etwa fünf Jahren wurde der Schreiner Karl Krammer aus Unterglaubeim vom Schwurgericht in Augsburg wegen Totschlags zu mehrjähriger Buchhausstrafe verurteilt. Nachdem er einen Teil der Strafe verbüßt hatte, gelang es ihm, das Wiederaufnahmeverfahren durchzusetzen. Im Herbst vorigen Jahres kam die Sache in Augsburg zur nochmaligen Verhandlung, die mit Freisprechung des Angeklagten endete. Gleichwohl erlitt er ihm das Gericht eine Entschädigung für die unschuldig erlittene Strafbüße nicht zu. R. beruhigte sich dabei nicht und stellte bei Gericht entsprechende Anträge. Nunmehr sind ihm 2550 Mark zugebilligt worden.

Deutscher Höhen-Weltrekord. Auf dem Flugplatz Johannisthal bei Berlin flog der Ingenieur Robert Thelen mit drei Passagieren auf, in der Absicht, einen Höhenrekord aufzustellen. Er vermochte mit seinem Albatros-Doppeldecker eine Höhe von 9750 Meter zu erreichen, hat somit den von dem Franzosen Garay bisher gehaltenen Höhenweltrekord um 450 Meter überboten.

Umfangreiche Diebstähle im Warenhaus. Ein gefährliches Diebespaar hat jahrelang die Geschäfte in Köln geschädigt. Außerst elegant trat die Frau auf, sie trug ein Pelzjackett im Werte von 2000 Mark und große Federhüte, wodurch die Angestellten sicher gemacht wurden. In eine große, aufklappbare Tasche ließ sie die gestohlenen Sachen verschwinden, die dann von dem Paar baldmöglichst verkauft wurden. Bei ihrer Verhaftung fand die Polizei bedeutende Vorräte gestohlener Waren in einem Keller, den die Frau eigens zur Aufnahme des Diebesguts gemietet hatte, und der Waren im Wert von etwa 15 000 Mark barg. Insgesamt soll sich der Wert der gestohlenen Gegenstände auf etwa 30 000 Mark belaufen. Bei verschiedenen Banken Kölns und bei der Sparkasse hatte das Paar ansehnliche Guthaben, die wohl den Erlös der gestohlenen Sachen darstellen.

Der Schatz auf dem Dachboden. In Dobl im Rottal fand dieser Tage der Knecht eines Oekonomes auf dem Dachboden nach Entfernung einer Diele 200 Goldstücke, 200 Kronentaler und 200 bayerische Taler. Er hat sich als Finderlohn ein Goldstück davon aus. Da aber sein Herr diese bescheidene Bitte nicht erfüllen will, wird der Knecht seinen Anspruch auf den gesetzlichen Finderlohn bei Gericht geltend machen.

Zelle Nr. 12.

Frau Caillaux im Saint Lazare-Gefängnis.
gh. Paris, im März.

„La pistole 12“ — unter diesem Namen ist die „Kuruzelle“, die Frau Caillaux gegenwärtig im Saint Lazare-Gefängnis bewohnt, jedem Pariser bekannt. Es ist die interessanteste — man könnte sagen: pariserischste — Gefängniszelle, die man sich denken kann: alle Damen, die vor Frau Caillaux hier Aufenthalt zu nehmen gezwungen waren, waren von ganz besonderer Art, und ungewöhnlich, wie sie selbst, waren auch die Vergünstigungen, deren sie sich zu erfreuen hatten. Und auch die Frau des infolge ihres Totschlags an dem Zeitungsdirektor Calmette zurückgetretenen französischen Finanzministers ist hiervon nicht ausgeschlossen.

Die Zelle Nr. 12 hat zwei große Fenster. Hierher dringt kein Straßenlärm, hier stört kein Geräusch den Schlaf. Die Ausstattung des Raumes ist von spartanischer Einfachheit: eine eiserne Bettstelle, ein Waschbecken, ein Wasserkrug, ein Eimer, ein Rohrstuhl, ein kleiner Küchentisch von weißem Holz und ein kleiner eiserner Ofen, das ist alles, was man in der „pistole 12“ findet. Auf dem Bett liegen zwei Matrasen, ein Kissen, ein Federkissen und eine braune Wolldecke, wie man sie in Kasernen findet. Das ist jedoch nur zu gewöhnlichen Zeiten die Ausstattung von Nr. 12. Wird eine wirklich vornehme Untersuchungsgefängene eingeliefert, so läßt der menschenfreundliche Direktor des Gefängnisses mit sich reden. Bevor Frau Caillaux ihren Einzug hielt, mußten zunächst drei andere gefangene Damen Dienstoffendienste verrichten und Nr. 12 gründlich säubern. Dann brachte man einen kleinen Teppich ins Zimmer und außerdem eine Karaffe, ein Wasserglas und eine kleine Petroleumlampe; die braune Wolldecke aber wurde durch eine firschröte amerikanische Fuchdecke ersetzt. Ebenso gut wurde im Winter 1903/1904 die berühmte Madame Steinheil in der Zelle Nr. 12 bedient. Den eisernen Ofen beförderte man vor der Ankunft der Frau Caillaux auf den Boden des Gefängnisses und ersetzte ihn durch einen niedlichen Kachelofen, in dem sofort ein Feuerchen angezündet wurde. Frau Caillaux fand also, als sie einzog, ein zwar einfach und schlicht eingerichtetes, aber doch recht wohlhiesiges und nicht abstoßendes Zimmerchen vor.

Die Insassinnen von Nr. 12 haben besondere Vorrechte. Sie fahren, wenn sie dem Untersuchungsrichter vorgeführt werden sollen, immer im Auto zum Justizpalast, während die anderen Gefangenen den von zwei Schutzleuten begleiteten Polizeiwagen, den man in Paris „panier à salade“ nennt, benutzen müssen. Die Bewohnerin der „pistole 12“ darf ferner sich das Essen aus einem Restaurant kommen lassen, während die anderen Gefangenen sich mit dem wenig abwechslungsreichen Menü des Hauses begnügen müssen. Frau Caillaux bezieht gebratene Koteletten, Gemüse und Obst aus einer auf dem Boulevard Magenta gelegenen Speisewirtschaft. Frau Steinheil, die gern gebratene Hühnerchen aß und Tee dazu trank, bevorzugte ein anderes Restaurant. Die Merelli, die Freundin des großen Banddiebes Gallan, der nach abenteuerlichen Fahrten in Bahia verhaftet wurde, ließ sich ihre Lieblings Speisen, Fleisch mit Brühe und Eier in der Schale, von einem Weinbändler auf dem Boulevard Saint-Denis schicken. Louise Michel, die große Revolutionärin, und Theresie Humbert, die Millionen-schwindlerin, hatten andere Lieferanten.

Frau Caillaux darf entgegen der Hausordnung für die übrigen Insassen ihren Gatten und ihre nächsten Angehörigen sogar jeden Tag sehen; außerdem aber empfängt sie noch ihren Hausarzt, ihren Verteidiger Labori und die Sekretäre des Anwalts. Wenn die Insassinnen von Nr. 12 in der Galerie des ersten Stockes spazieren zu gehen wünschen, dürfen die anderen Gefangenen die Galerie nicht betreten. Was die Behandlung der Damen angeht, so befehligen sich die sonst eben nicht besonders höflichen Wärterinnen ihnen gegenüber eines Tones, der

in seiner übergroßen Höflichkeit und Unterwürfigkeit oft geradezu ans Komische grenzt. Wenn eine gewöhnliche Gefangene auch nur mit einem winzigen Weichensträuchchen für zehn Pfennig sich vor den Wärterinnen sehen läßt, wird es ihr sofort abgenommen: „Blumen sind hier streng verboten, Gefangene!“ heißt es dann. Die Bewohnerinnen von Nr. 12 aber sind oft im Besitz riesiger Rosen- und Orchideensträucher.

Trotzdem behält Zelle Nr. 12 etwas von ihrer Gefängnis-eigenschaft. Man kann nicht ganz ungehindert Besuche in ihr machen. Nicht weniger als 40 Personen erschienen beim Untersuchungsrichter, um ihre Karten für Nr. 12 abzugeben. Der Untersuchungsrichter verweigerte aber die Besuchserlaubnis, und das ist eigentlich schade: er hat durch seine Härte die Humoristen um einen dankbaren Stoff gebracht.

Erkältungen und Elektrizität.

Der launenhafte Monat April steht vor der Tür. Für den Studierenden der Wetterkunde sicherlich die erfreulichste Zeit im Jahre, denn es dürfte kaum ein Wetter geben, vom stürmischen Schnee- und Hagelschauer bis zum warmen Sommer Sonnenschein mit darauf folgendem Gewitter, das man im April nicht beobachten könnte.

Mit etwas gemischten Gefühlen dagegen erwartet der größte Teil der Menschheit diesen Monat, von dem es heißt: „April, April, er weiß nicht, was er will!“ Wer gegen scharfe Temperaturwechsel und besonders gegen feuchte Bitterung empfindlich ist, zählt sich meistens nicht zu den Freunden dieses Monats. Erkältungen mit Influenza, Rheumatismus usw. sind gefährlichste April-geheimnisse, und es schnell dann der Verbrauch an Antischmerzmitteln plötzlich ins Erstaunliche, ein Beweis, daß die Zahl der Leidtragenden beträchtlich ist. Es dürfte daher eine Tat der Menschenfreundlichkeit sein, auf ein bisher weniger benutztes, aber desto wirksameres Heilmittel hinzuweisen, das man überall im Hause, wo elektrische Lichtanlagen sind, mit geringen Kosten verwenden kann. Das ist das elektrische Heizkissen, welches in bekannter Weise an jeden Stromkontakt, wie an jede Lampenfassung angeschlossen werden kann. Da seine Temperatur regulierbar ist und die Wärme dauernd erhalten bleibt, so ist es der beste Ersatz für die unsauberen, feuchten Kompressen mit Leinsamen usw., deren Vereitung und Warmhaltung viel Zeit in Anspruch nimmt. Besonders bei rheumatischen Krankheiten ist dieses elektrische Heilmittel von großem Wert, dem im Interesse der leidenden Menschheit eine möglichst große Verbreitung zu wünschen ist.

Soziales und Volkswirtschaftliches.

* Saatensstandsbericht. Nach den amtlichen Ermittlungen ist der Stand der Winterfrüchte von Roggen und Weizen im allgemeinen als befriedigend, vielfach sogar als gut zu bezeichnen. Die durch eine Schneedecke nicht geschützten Saaten litten im Januar und Februar durch Fröste, konnten sich aber durch die Niederschläge der letzten Wochen größtenteils wieder erholen. Däufig wird über Schneeden und Mäusefraß im Herbst geklagt. Umpflügungen werden nach dem jetzigen Stande nicht für erforderlich gehalten; nur aus Westfalen, Rheinprovinz und Hessen-Nassau wird mehrfach berichtet, daß die Winterfrüchte so stark durch Rahlfröste und Mäuse- und Schneedenfraß geschädigt sind, daß ein größerer Teil der Felder umgepflügt werden muß. Das milde Wetter im Herbst und der überwiegend frostfreie Winter haben die Vorbereitung der Frühjahrsfrucht vielfach gefördert.

Letzte Nachrichten.

Besudelung des Reichstagsgebäudes.

Ein Vubensstreich.

Berlin, 22. März.

Ein ähnlicher niederträchtiger Streich wie kürzlich bei dem Kaiser-Friedrich-Denkmal in Charlottenburg ist jetzt auch gegen das Reichstagsgebäude verübt worden. Drei Seiten des Reichstagsgebäudes wurden mit ätzender Anilinfarbe beschmierelt, namentlich die Fassade, die nach dem Bismarck-Denkmal zugewandt ist. Aber auch am Reichstagsufer und in der Sommerstraße haben die Freuler das Gebäude mit Farbe besprüht. Als Täter kommen unzweifelhaft mehrere Personen in Frage, denn einer allein hätte viel zu lange Zeit zur Verübung des schändlichen Verbrechens gebraucht. Man sieht auch, daß die Murschen in größter Eile gearbeitet haben. Die Farbe ist aus Flaschen gegen die Mauern gesprüht. Es handelt sich also diesmal nicht um aufgemalte Buchstaben, sondern um rasch hingesprühte Flecken. Eine leere Flasche mit den Farbenresten wurde im Tiergarten gefunden.

Keine Einschränkung der Postlagerbriefe.

Aus praktischen Gründen.

Berlin, 22. März.

Von vielen Seiten wurde in letzter Zeit der Wunsch laut, eine Einschränkung der postlagernden Briefe vorzunehmen, weil diesem postlagernden Verkehr sehr häufig unlaute Motive zugrunde liegen. Auch im Reichstage wurden dahingehende Forderungen laut. Man verlangte insbesondere, daß solche Briefe nicht an Personen unter 17 Jahren abgegeben werden sollen. Aus praktischen Gründen wird sich aber die Postverwaltung zu einer solchen Beschränkung des Postlagerverkehrs nicht entschließen. In Frankreich und Belgien hat man solche Einschränkungen des Postlagerverkehrs eingeführt, aber die Folge war, daß sich nun besondere Bureaus gebildet haben, bei denen dieser Briefverkehr viel ungestörter vor sich geht. Daher steht die Postverwaltung den bisherigen Vorschlägen zum Postlagerverkehr ablehnend gegenüber.

Die Ulster-Armee auf Kriegsfuß.

Streikende Offiziere.

London, 22. März.

Nach Meldungen aus Irland sind die Ulster-Rebellen tatsächlich daran gegangen, ihre Anhänger, die man auf 110 000 Mann schätzt, zu bewaffnen und zu mobilisieren. Die Ulster-Armee soll aus 65 Bataillonen bestehen. Demgegenüber trifft auch die englische Regierung umfassende Vorsichtsmaßnahmen, indem sie eine Anzahl Kavallerie- und Infanterie-Regimenter, die mit scharfer Munition versehen sind, nach Irland entsendet.

Die Regierung führt aber dabei auf erhebliche Schwierigkeiten, da zahlreiche Offiziere der nach Irland bestimmten Regimenter ihren Abschied eingereicht haben. Die Zahl dieser streikenden Offiziere soll sich bereits auf über 100 belaufen.

Demgegenüber macht aber auch die Regierung Ernst und stellt diese Offiziere vor die Wahl, entweder sofort zu marschieren oder ohne Anspruch auf Pension entlassen zu werden.

Maxim Gorki soll nach Sibirien.

Wegen Gotteslästerung.

Petersburg, 22. März.

Gegen den bekannten russischen Volksdichter Maxim Gorki, der nach der allgemeinen Amnestie nach Rußland zurückgekehrt ist, schwebt ein neues Gerichtsverfahren. Und zwar hat der Staatsanwalt des Petersburger Bezirksgerichts ein im Jahre 1903 gegen Maxim Gorki eingeleitetes Verfahren wegen des Romans „Mutter“ wieder aufnehmen lassen. Die Anklage lautet auf Gotteslästerung und als Strafe droht dem Dichter die Verschickung nach einer Anstalt Sibiriens. Gorki liegt an einer unheilbaren Augenkrankheit danieder.

Waldenburg, 21. März. Durch hereinbrechendes Gestein wurden auf den Kohlenwerken von Gottesberg ein Arbeiter und ein Bergbauer getötet. Ein anderer Bergmann erlitt einen Bruch der Wirbelsäule.

Astrachan, 21. März. Der Verlust, den infolge des letzten Orkans die großen Fischindustriellen und Schiffsreederei am Schwarzen, Asowschen und Kaspischen Meer erlitten haben, wird auf mehr als zwanzig Millionen Mark beziffert.

Sebastopol, 21. März. Der Instrukteur an der Militärfliegerschule, Hauptmann Andreasi, ist bei einem Fluge abgestürzt und war sofort tot.

Berlin, 22. März. In Gegenwart des Kaisers hat heute mittag die Einweihung der neuen königlichen Bibliothek und der Akademie der Wissenschaften stattgefunden.

Berlin, 22. März. Es verlautet, der Reichskanzler werde, einer Einladung des Kaisers folgend, wahrscheinlich die Osterzeit auf Korsu beim Kaiser verleben.

Berlin, 22. März. Amtlich wird bekannt gegeben, daß die Erledigung der effizienten Statthalterfrage wiederum vertagt worden sei. Graf Wedel ist wieder nach Stralsburg zurückgekehrt.

Berlin, 22. März. Der Verwaltungsausschuß des Kuratoriums der Nationalflugverwe hat beschlossen, von der Ausbildung weiterer Flugzeugführer Abstand zu nehmen. Maßgebend war die Erwägung, daß Deutschland für die nächste Zeit über eine genügende Zahl von tüchtigen Flugzeugführern verfügt.

Reg., 22. März. Das Kriegsgericht der 33. Division verurteilte den Leutnant von La Valette St. George, der den Leutnant Hage im Duell erschoss, zu zwei Jahren sechs Monaten Festungshaft und Dienstentlassung.

Paris, 22. März. Durch die Aussagen der von der parlamentarischen Kommission vernommenen Staatsanwälte und Richter des Rochette-Prozesses wurde der frühere Minister Monis schwer belastet. Staatsanwalt Descombe sagte aus, daß eine ministerielle Intervention zugunsten Rochettes durch die Unterredung Monis mit dem Oberstaatsanwalt Fabre erfolgt sei, ein Vorgang, der in Resterkreisen großes Aufsehen hervorgerufen hat.

Paris, 22. März. Bei ihrer ersten Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter sagte Frau Caillaux aus, durch die Angriffe des von ihr erschossenen Calmette sei nicht allein ihr Gatte politisch, sondern auch sie gesellschaftlich geschädigt worden. Dadurch habe sie sich in ungeheurer Aufregung befunden.

Bukarest, 22. März. Der Minister des Äußern Borumbaro unterzeichnete den Handelsvertrag zwischen Rumänien und Griechenland. Der Vertrag ist auf der Basis der Weisbegünstigung beschlossen und für den Außenhandel Rumaniens von großer Bedeutung.

Handels-Zeitung.

Berlin, 21. März. Amtlicher Preisbericht für inländisches Getreide. Es bedeutet W Weizen (K Kernen), R Roggen, G Gerste (Bg Braugerste, Fg Futtergerste), H Hafer. (Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter markfähiger Ware). Heute wurden notiert: Königsberg i. Pr. R 149—149,50, H 146—154, Danzig W bis 196, R 144—153, H 137—152, Stettin W bis 181 (feinsten Weizen über Notia), R bis 151, H bis 146, Posen W 179—186, R 141—146, Bg 152—160, H 148—150, Breslau W 179—181, R 143—145, Bg 152—155, Fg 133—135, H 142—144, Berlin W 188—193, R 154, H 148—179, Hamburg W 193—196, R 153—156, H 156 bis 165, Hannover W 183, R 153, H 164, Köln W 192—195, R 154—156, H 164—167, Mannheim W 205—207,50, R 162,50 bis 165, H 165—182,50.

Berlin, 21. März. (Produktenbörse). Weizenmehl Nr. 00 22—27,25. Rubig. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 gemischt 18,70—21,20. Rubig. — Hübsl für 100 Kilogramm mit Fas in Mark. Abn. im Mai 65,90. Still.

Berlin, 21. März. (Schlachthofmark). Auftrieb: 4896 Rinder, 1387 Kälber, 7128 Schafe, 14721 Schweine. — Preise (die eingeklammerten Zahlen geben die Preise für Lebendgewicht an): 1. Rinder: A. Ochsen: 1. Stallmaist. a) 83—88 (48—51), 2. Weidemast: c) 80—84 (44—46), d) 1. 75 bis 79 (40—42), 2. 70—75 (37—40), B. Bullen: a) 79—84 (46—49), b) 75—79 (42—44), c) 72—75 (38—40), C. Färsen u. Kühe: b) 74—75 (42—43), c) 67—73 (37—40), d) 62—68 (33—36), e) bis 68 (bis 32). — 2. Kälber: a) 143—157 (100—110), b) 113—115 (68—69), c) 100—107 (60—64), d) 96—102 (55—58), e) 73—91 (40—50). — 3. Schafe: A. Stallmaist: a) 94—98 (47—49), b) 86—92 (43—46), c) 75—88 (36—42). — 4. Schweine: b) 58—59 (46—47), c) 57—58 (46), d) 54—57 (43—46), e) 53 bis 55 (42—44), f) 54—55 (43—44). — Markterlauf: Rinder schleppend. — Kälber ruhig. — Schafe lebhaft. Schwere Mastlamm schwer veräußlich, brachten nicht höchste Preise. — Schweine langsam, verlautete zum Schluss.

10 M. Belohnung

Turn-Verein
Unter den Linden
Halver.

bezahle ich demjenigen, der mir den Täter, welcher mein Emaille-Firmenschild an der Filiale Frankfurterstraße demoliert hat, so angibt, daß ich denselben gerichtlich belangen kann.

Aug. Schäfermann, Halver.

Tüchtiger Galvaniseur
der im Vermessungen u. Vernickeln sehr erfahren ist, sofort gesucht.
Metallwarenfabrik Halver
P. W. Gaurand.

Das Turnen
findet jetzt wieder regelmäßig
Dienstag und Freitag
abend statt.

Der Turnwart.

Gemüse-
und Obstkonserven
in großer Auswahl empfiehlt
und versendet
Franz W. E. Sausberg, Halver.
Telephon 176.

Zwangsvorverkauf.

Am Dienstag, 13. März cr., vorm. 11 Uhr werde ich zu Heesfeldermühle an Ort u. Stelle 1 Pult, 1 Kommode, 1 Sofa, 1 Serviertisch, 1 Schrank usw.

Öffentlich, an den Meistbietenden, gegen gleich bare Zahlung versteigern.

Käufer wollen sich in der Wirtschaft Battenberg einfinden. Lüdenscheid, 22. März 1914. Siefer, Gerichtsvollzieher.

Warnung!

Das Gehen über meine Ländereien u. Wiesen wird hiermit strengstens untersagt. — Zuwiderhandelnde werden zur Anzeige gebracht.

Wilh. Hedfeld, Sondern.

Der 55. Westfälische Provinziallandtag hat in seiner Sitzung vom 14. März 1914 die Errichtung einer Provinzial-Lebensversicherungsanstalt von Bielefeld einstimmig beschlossen. Die Anstalt soll alle Arten der Lebensversicherung, einschließlich der Volksversicherung betreiben. Die nötigen Schritte zur Nachsicherung der Allerhöchsten Genehmigung sind eingeleitet.

Bis auf weiteres erteilt Auskünfte und nimmt Anträge entgegen: der Verband öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland Verwaltungsstelle für die Provinz Westfalen, Münster i. W., im Dienstgebäude der Landesbank.

Die Leitung der Geschäftsstelle hat schon jetzt Herr Landesbankdirektor König, der demnächst auch die Leitung der Provinzial-Lebensversicherungsanstalt übernimmt. Münster i. W., d. 21. März 1914. Der Landeshauptmann: Dr. Hammer Schmidt.

Öffentlegung eines Planes. Der Plan für das zur Ausfuhrung und Sicherung einer Talssperre im Renspetale zu entzweigende in der Gemeinde Rönshohl belegene Grundeigentum liegt nebst folgenden Anlagen: Grundstücksverzeichnis, Auszug aus dem Flurbuch, Abschrift der Verfügung des Regierungs-Präsidenten in Düsseldorf vom 29. Juli 1912 — I. E. Nr. 4239 — in der Zeit vom 24. März 1914 bis zum 7. April 1914 in der Wohnung des Gemeindevorstehers in Rönshohl zu jedermanns Einsicht aus. Während dieser Zeit kann jeder Beteiligte im Umfange seines Interesses Einwendungen gegen den Plan erheben. Auch der Vorstand des Gemeinde- oder Gutsbezirks hat das Recht, Einwendungen zu erheben, die sich auf die Richtung des Unternehmens oder auf Anlagen an Wegen, Ueberfahrten, Triften, Einfriedigungen, Bewässerungs- u. Vorflutanlagen beziehen. Solche Einwendungen sind bei dem Gemeindevorsteher in Rönshohl schriftlich einzureichen oder mündlich zu Protokoll zu erklären. In Vertretung: gez. Gisevius.

Vorstehender Plan wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Rierspe, 19. März 1914. Der Amtmann: Hiltebrandt.

3 Zimmer-Wohnung

mit Garten und Land in der Nähe von Halver zu vermieten. Wo sagt die Geschäftsstelle des Allgem. Anzeigers, Halver.

Wir suchen einige

junge Mädchen u.

jugendl. Arbeiter

für leichte Arbeit zum soj. Eintritt

Reiz & Schürmann,

G. m. b. H.

Halver i. W.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem so plötzlichen Hinscheiden unserer lieben Verstorbenen sowie für das zahlreiche Grabgeleit sagen wir allen unsern innigsten Dank.

Langenbusch, den 23. März 1914.

Ewald Kirschsieper u. Kinder.

Bekanntmachung.

Das Rechnungsjahr 1913 läuft mit Ende dieses Monats ab. — Im Interesse des Jahres-Rassenabschlusses werden diejenigen, die aus Lieferungen im Rechnungsjahr 1913 noch Forderungen an das Amt oder die Gemeinden Halver und Schalksmühle haben, hiermit aufgefordert, die Rechnungen bis 1. April ds. Js. hierher einzureichen. — Es liegt im Interesse jedes Forderungsberechtigten, diesen Termin inne zu halten.

Halver, den 2. März 1914.

Der Amtmann: Thomas

Bekanntmachung.

Ein Auszug aus der Heberolle der Tiefbau-Berufsgenossenschaft liegt vom 21. März bis einschließlich 4 April d. Js. im Amtshause, Zimmer Nr. 2, zur Einsicht der Beteiligten offen.

Einsprüche gegen die Prämienberechnung sind innerhalb einer weiteren, mit dem 5. April cr. beginnenden Frist von 2 Wochen unbeschadet der Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung, beim Genossenschaftsvorstand zu erheben.

Halver, den 17. März 1914.

Der Amtmann: Thomas.

Gemeinde-Waldungen.

Der Aufenthalt in den Amtswaldungen außerhalb der öffentlichen Wege wird Unbefugten erneut untersagt.

Nach den Bestimmungen der Regierungs-Polizei-Verordnung vom 20. April 1882 ist das Rauchen im Bereiche der Waldungen unter allen Umständen verboten.

Die Sicherheitsbeamten sind angewiesen, Uebertretungen unmissverständlich zur Anzeige zu bringen.

Halver, den 5. März 1914.

Der Amtmann: Thomas.

Bekanntmachung.

Die Liste der Handwerker, welche an der Abstimmung für oder gegen die Errichtung einer Zwangsinnung für das Stellmacher- und Wagenbauerhandwerk im Bezirke des Stadtkreises Lüdenscheid und des Kreises Altena teilgenommen haben, liegt vom 14. ds. Mts. ab 2 Wochen lang im Rathhaus — Zimmer 5 — während der Dienststunden zur Einsicht der Beteiligten und zur Erhebung etwaiger Einsprüche offen. Nach Ablauf der obigen Frist erhobene Einsprüche werden nicht berücksichtigt.

Lüdenscheid, den 9. März 1914

Der Kommissar: J. B. Sieper, Bürgermeister.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur Kenntnis der Beteiligten gebracht.

Meinerzhagen, den 16. März 1914.

Der Amtmann: Köppler.

Amtssparkasse Lüdenscheid.

Mit dem 1. April d. Js. richten wir in Schalksmühle eine Annahmestelle ein. Verwalter dieser Annahmestelle ist Herr Ernst Krügeloh zu Hahndorf. Derselbe nimmt täglich von 9—12 vormittags und 3—6 Uhr nachmittags Spareinlagen für unsere Kasse entgegen und bewahrt, soweit keine Kassenbestände reichen, auch Rückzahlungen von Spargeldern. Wir weisen besonders darauf hin, daß der Annahmestellen-Verwalter eidlich verpflichtet ist, über alle Angelegenheiten des Sparverkehrs, insbesonders über die Namen der Sparer u. unbedingte Verschwiegenheit zu bewahren.

Lüdenscheid, den 20. März 1914.

Amtssparkasse Lüdenscheid.

Habe einen fast neuen Drehstrom-Motor

1/2 PS

und gebe denselben zu 60 Mk ab.

Hugo Köhler, Halver, Fernruf 58

Habe Speisefartoffeln

abzugeben.

Karl Bormann, Neuenhahlfeld.

Zur Frühjahr-Düngung

empfehle:

Knochenmehl 5×20 %

Ammoniak-Superphosphat 9×9,

Guano 7×10×2,

Superphosphat 18 %,

Schwefelsaures Ammoniak,

Chile Salpeter, Thomasmehl,

Kainit, Kalisalz 40—42 %,

Entleimtes Knochenmehl.

G. Zimmermann, Dhl (Bez. Köln).

Alle Düngearten stehen unter strengster Kontrolle der landwirtsch. Versuchsanstalten.

Echtes Schafwollgarn

schön gefärbt für Strümpfe

à Pfund Mk. 4.50 gibt ab

Schuhwarenhandlung

M. Degenhardt, Halver,

Südstr. 1.

Schwere Arbeiterschuhe

geschlossene Laßche,

gebe ich zu 7.50 Mark ab

Schuhhandlung

M. Degenhardt, Halver, Südstr. 1.

Hochfein geräucherte

frische

Riesen-Bücklinge

3 Stück 25 Pfg.

Hugo Bender, Halver, Südstr.

Offeriere

Ammoniak-Superphosphat 9×9

zu Mk. 15.30

Superphosphat 18 %

zu Mk. 5.60

Schwefelsaures Ammoniak

zu Mk. 27.00

Knochenmehl

(Cramer & Buchholz)

zu Mk. 13.50

Knochenmehl 5×20 zu Mk. 13.10

Chilisalpeter zu Mk. 23.00

Bern Guano (Füllhornmarke)

zu Mk. 19.00

alles per 100 Kilo gegen Kasse.

Eugen Zimmermann,

Anschlag-Halver.

Heinr. Bornefeld

Halver i. W., Berlinerstrasse 59

empfiehlt

sämtliche Möbel

zu allerbilligsten Preisen.

Küchen-, Kleider- u. Wäscheschränke, Stühle, Kommoden, Vertikows, Speise-, Küchen- und Ausziehtische, Waschkonsolen, Nachtkonsolen, Bettladen, in gewöhnlich, altdeutschem und engl. Stil, sowie Lieferung ganzer Küchen- und Schlafzimmer-Einrichtungen in jeder Holzart und modernem Stil.

Ferner:

Kleinformel

Küchenpaneele, Handtuchhalter, Handtuchständer, Kindertische, Kinderstühle, Fahr- und Laufstühle, Zier- und Prunktische, Serviertische, Servierbretter, Bücherbretter einfach und doppelt, Garderobenständer und -Leisten, Scheerenhalter hell und dunkel, Spiegel, Kassetten, Bügel- und Aermelbügelbretter, Paneelbretter gross und klein, Bettuchhalter, Schlüsselleisten, Kleiderbügel, Linoleum, Wachs- tuch, Eck- und Zierbretter usw. usw. usw.

Billige Schuhwaren

Von heute ab verkaufe ich einen Posten Schuhwaren zum Selbstkostenpreis um damit zu räumen:

Kamelhaarschuhe

Selbkantenschuhe

Mädchenplüschpantoffeln

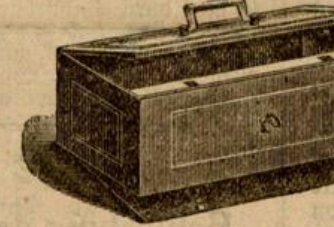
Kinderplüschpantoffeln

gute Handarbeit mit Lederbesatz.

Ferner braune Turnschuhe für Kinder, Mädchen, Knaben u. Herren. Turnerstiefel grau u. braun. Bitte um geneigten Zuspruch

Melchior Degenhardt, Halver,

Schuhwarenhandlung, Südstr. 1.



Diebes- und Feuersichere

Geldkassetten

empfiehlt billigst

Wilh. Bell jr., Halver.

Grosse Auswahl in

Regenschirme

Kinderschirme von 98 Pfg. an und höher.

Damen- und Herrenschirme von 1.90 Mk. an

und höher bis zu den feinsten Ausführungen.

Gelegenheitsposten Herren- u. Damenschirme

Gloriaside mit Kante

hochmoderne Stöcke u. feinste Ausführung solange Vorrat

per Stück 3.70 Mk.

Aug. Schäckermann, Halver.

Telefon Nr. 11.

Zur Frühjahrsdüngung

empfehle:

Thomasmehl, Kainit

Kalisalz 40 %

Ammoniak Sup. 9×9

Superphosphat 18 %

Bern Guano (Füllhorn-Mark)

7×10×2

Schwefels. Ammoniak

Chilisalpeter

Normal Knochenmehl 5×20 %

ferner zur Saat:

Alee- und Grassämereien

Wicken

Saaterbsen

Riesenspörgel

Buchweizen.

Otto Ohler, Dhl (Bez. Köln).

Schuhwaren!

Schnür-, Knopf-, und

Agraffen-Stiefel

für Kinder u. Erwachsene

Spangen- und Halb-

schuhe, Hauschuhe u.

Pantoffel

mit Stiften und Nägel.

Solide elegante Aus-

föhrung. Billigste Preise.

Rud. Johann,

Garthausen.

Chringhauser Freiw. Feuerwehr.

Dienstag, den 24. März cr. abends 8 1/2 Uhr

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Erstattung des Jahresberichts.
2. Erstattung des Kassenberichts.
3. Wahlen.
4. Neuanschaffungen.
5. Festangelegenheiten.
6. Verschiedenes.

Um zahlreiche Beteiligung bittet Der Vorstand.

Bäuerl. Bezugs- und Absatz-Genossenschaft Rierspe-Bhf.

An Station Rierspe ist ein Waggon schwefelsaures Ammoniak angekommen.

Schnell-

Schuhsohlerei

mit elektrischem Betrieb.

Elegante Maßarbeit.

Große Auswahl in

Schuhwaren aller Art.

Reelle Bedienung.

Wilh. Brocksieper,

Brügge.

Empfehle aus frisch eingetroffener

Sendung:

Blumenkohl 1 Stück 25, 40, 50 Pfg.

Weisskohl 1 Stück 30, 35, 40 Pfg.

Rothkohl 1 Stück 30, 35, 40 Pfg.

Wirsing 1 Stück 30, 35, 40 Pfg.

Goldeisen Endivien-Salat

Pfund 38 Pfg.

Extra dicke Stangen Purée

2 Stück 15 Pfg.

Sellerieknollen 1 St. 15, 18, 20, 23 Pfg.

Karotten 3 Pfd. 20 Pfg. 10 Pfd. 58 Pfg.

Kohlrabi Pfd. 20 Pfg.

la. Tafelapfel Pfd. 30, 35, 40 Pfg.

la. zuckersüße Apfelsinen

10 Stück 40, 50, 70 Pfg.

Kokosnüsse 1 Stück 34 Pfg.

Johannisbrot 1 Pfd. 23 Pfg.

Feigen Pfd. 40 Pfg.

la. Hühnersuppenwürfel

1 Stück 5 Pfg.

Hugo Bender, Halver.

Südstrasse.

Prachtvolle Neuheiten in

Tapeten

ca. 500 verschiedene Muster

sind wieder eingetroffen bei:

Güllemann & Wardenne,

Schalksmühle.

Von meinen großen

Riesenschafen

habe ich noch einige

Lämmer

billig abzugeben

M. Degenhardt, Halver, Südstr. 1.

Kautschuk- und Metall-

- Stempel -

in jeder beliebigen Ausführung u.

mit jedem gewünschten Klischee

in bester Qualität liefert billigst

Hugo Nieding, Stempel-

Vertrieb,

Halver-Eichholz.

Katalog über Stempel und alle

anderen Artikel der Stempel-

Branche, wird auf Wunsch gratis

versandt.

Empfehle einen Posten selbst ge-

fertigter 2 schläfige englische

Bettladen Mark 29.-

Nachtschränke Mark 10.50

Küchenschränke

Carolina pine mit Verglasung,

Rachel und Linoleum-

blatt Mark 67

sowie alle andern Möbel zu

den allerbilligsten Preisen.

Heinrich Bornefeld, Halver

Berliner Straße 59

Möbelschreinerei mit elektrisch.

Betrieb.

Soeben frisch eingetroffen

und empfehle billigst

la. Rothkohl

la. Wirsing

la. schneeweißen Blumenkohl

la. Porre

la. Sellerieknollen

Aug. Schäckermann, Halver.